Haupt-Expedition:
24 Bilkerstraße 24.
Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg.
Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen.
Reclamen 50 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 35, Eckstraßen-Ecke.
Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin u. Hamburg, Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg, G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

№ 11. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Ed. Hüsgen in Düsseldorf. Montag, den 13. Januar 1879. (Veronica.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 13. Jahrg.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Berlin, 11. Jan.

Die Debatte über den Cultusetat wurde heute fortgesetzt, und beeilte sich der Wiesbadener „Altkatholik" Petri, bei der Position „Gehalt für den Unterstaatssecretär im Ministerium des Cultus" ein Loblied auf die gleiche Gerechtigkeit [?] des confessionslosen Staates anzustimmen. Er pries die Gastfreundschaft, welche Preußen den Hugenotten und den Zillerthalern erwiesen, und bezeichnete es als eine anmaßliche Forderung der römisch-katholischen Kirche, dem Staate sich coordiniren zu wollen. [Also will man die Kirche, die Stiftung Christi, dem Staate unterordnen! Ist das altkatholisch?]

Herrn Petri wurde gründlich heimgeleuchtet vom Abg. Frhrn. von **Schorlemer-Alst**: „Sie kennen ja Alle den tiefen Haß, den der Abg. Petri gegen die römisch-katholische Kirche, der er früher angehörte, hegt, und aus dem alle seine Ausführungen entspringen. Ich würde deshalb es kaum der Mühe werth gehalten haben, ihm zu antworten um so weniger, als das Häuflein, das er vertritt, ein täglich mehr schwindendes ist. Aber ich kann die unrichtigen Ausführungen des Vorredners nicht unbeantwortet lassen. Was das sog. Coordinationssystem anlangt, so möge der Abg. Petri sich mit seinen Ausführungen an den Fürsten Bismarck wenden. Wenn dieser mit Rom verhandelt, so scheint mir dies doch eine Anerkennung dieses Coordinationssystems zu sein. Er möge sich daher mit dem Herrn Reichskanzler darüber verständigen. Wenn der Vorredner weiter sagt, wir träten mit diesem System in Widerspruch mit Rom, so irrt er. **Unser Standpunkt ist einfach der: Wir vertreten die Rechte und Freiheiten unserer Kirche, wie sie in der Verfassung hinterlegt und beschworen sind.** Wir verlangen kein Vorrecht, nur in den Dingen, die Sache des Glaubens sind, das, was die Lehre und die Disziplin, sowie die Organisation betrifft, beansprucht Rom, daß sie vom Staate respectirt werden. Den Rath des Vorredners, wir möchten uns mit unserem Herrn und Meister auseinandersetzen, brauchen wir nicht. Wir sind in Bezug auf die Anordnungen der Kirche als römische Katholiken gehorsame Söhne des katholischen Oberhauptes und wir werden, wenn Rom mit Preußen einen Frieden schließt, uns diesem Frieden vollständig unterwerfen.

„Der Abg. Petri möge sich lieber mit seinem Herrn und Meister, dem Cultusminister Dr. Falk oder dem Fürsten Bismarck, auseinandersetzen. Was Belgien betrifft, so haben sich zur Zeit, wo die Freimaurer einmal wieder die Oberhand gewonnen haben, dort die Verhältnisse allerdings geändert; es wird also Aufgabe der Katholiken sein, sich durch die Wahlen wieder in den Besitz der Regierung zu setzen. Der Unterschied zwischen Belgien und Preußen aber ist der, daß hier (in Preußen) die Regierung mit der Majorität dieses Hauses Hand in Hand geht, um die katholische Minderheit niederzutreten. (Sehr richtig! im Centrum.) Ob der „moderne" Staat, wie der Vorredner behauptet, ein Culturstaat ist, weiß ich nicht; mir ist es immer so vorgekommen, als ob wir wieder zum Barbarismus zurückkehrten. Aber wenn Preußen nach der Meinung des Vorredners seine Cultur aufgeben würde, falls es wieder zu den Zuständen vor dem „Culturkampf" zurückkehren wollte, dann wäre ja der preußische Staat bis zum Jahre 1871 der Staat des reinsten Barbarismus gewesen. (Sehr gut! im Centrum.) Ich frage, wo bleibt die Freiheit des Gewissens, wenn so verfahren wird, wie es jetzt geschieht. Wir Katholiken haben doch jedenfalls dasselbe Recht, wie die übrigen Confessionen. Ich gebe gerne zu, daß es früher anders gewesen. Es ist ja richtig, daß in Preußen die Salzburger, Hugenotten, Aufnahme gefunden haben. Aber dieses selbe Preußen weist zu seiner Schande von ganz Europa jetzt seine eigenen katholischen Angehörigen [Jesuiten, die anderen Ordensleute 2c.] über die Grenzen des Landes. (Der Präsident rügt diesen Ausdruck als unzulässig.) Es macht einen komischen Eindruck, wenn der Abg. Petri das letzte vatikanische Concil als ein Argument anführt gegen die katholische Kirche, während der Urheber des kirchenpolitischen Kampfes, Fürst Bismarck, selbst erklärt hat, daß die Entscheidung auf diesem Concil von gar keinem Einfluß auf den Streit gewesen ist. Ich frage, was würde man zu einem Gesetze sagen, das verbietet, einen Arzt zum Kranken zu holen. **Den Katholiken aber versagt man durch die Maigesetze, auf dem Sterbebette sich von einem katholischen Priester die Sterbesakramente reichen zu lassen.** Wir Katholiken halten die Seele viel wichtiger als den Leib und deshalb ist es eine Grausamkeit, die sich durch nichts rechtfertigen läßt, daß man den Katholiken die Tröstungen der Religion in ihrer letzten Stunde verweigert." (Beifall im Centrum.)

Abg. Frhr. v. Fürth bringt die Verhältnisse der katholisch-theologischen Fakultät an der Bonner Universität zur Sprache und beklagt namentlich, daß von Seiten der Regierung noch immer keine Abhülfe in der Richtung geschaffen worden, daß die Studirenden der kath. Theologie von der Ablegung des Examens vor dem „altkatholischen" Dekane dispensirt werden. Den armen Studirenden werde dadurch der Genuß der Stipendien entzogen, und das sei auch ein Grund, daß das Studium der katholischen Theologie in Preußen zurückgehe. Abg. Dr. Perger betont die Nothwendigkeit eines katholischen Beiraths im Cultusministerium, der mit den Verhältnissen und Bedürfnissen der katholischen Lehrerseminarien genau vertraut ist.

Cultusminister Dr. Falk: Die von dem Vorredner angeregte Frage hat mich mit einer gewissen Verwunderung erfüllt. Ich habe ja zu diesem Zwecke den Herrn Geheimrath Stauder in's Ministerium berufen. [Hr. Stauder ist aber nicht römisch-katholisch, sondern preußisch-katholisch, Staatskatholik und „Culturkämpfer."]

Abg. Windthorst-Meppen: Ich glaube, der Hr. Minister hätte wohl alle Veranlassung, auf diese Frage näher einzugehen. Aber meine Verwunderung muß ich doch darüber aussprechen, daß von Seiten des Ministertisches auf die Frage des Abg. v. Fürth nichts erwidert worden ist. Schon das Billigkeitsgefühl muß Jedem sagen, daß es nicht richtig ist, die jungen Leute zu zwingen, das Examen vor einem „altkatholischen" Professor abzulegen.

Geh.-Rath Goeppert: Was die Beschwerde anlangt, so könne die Regierung in das Wahlrecht der Universitäten nicht eingreifen.

Abg. Windthorst-Meppen verlangt, daß die Prüfung in jedem Falle vor einem römisch-katholischen Ordinarius erfolge. Es handele sich keineswegs um die allgemeine Wissenschaft, sondern darum, was der betreffende Studirende in der katholischen Theologie gelernt hat. Die Weigerung der kath. Studirenden sei daher vollkommen gerechtfertigt. Aber es scheine die Absicht, fort und fort die Knute über diese jungen Leute zu schwingen.

Nachdem noch Abg. v. Fürth zur Sache gesprochen, wird die Discussion geschlossen und von der culturkämpferischen Mehrheit der Titel 1 bewilligt, ebenso die übrigen Titel des Kap. 114.

Bei Kap. 114a (staatlicher Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten) erklärt Abg. Dauzenberg, daß die Centrumspartei nicht in der Lage sei, für diese Position zu stimmen. Diese ablehnende Haltung wurzele in der Ueberzeugung, daß es verfassungsmäßig nicht zulässig ist, einen solchen Ausnahmegerichtshof zu statuiren.

Abg. Schröder-Lippstadt bittet um Ablehnung der Position. Er macht darauf aufmerksam, daß diesem Gerichtshofe, der doch auch für die Katholiken eingerichtet ist, kein einziger römischer Katholik zur Zeit angehört. Er frage, was würden andere Corporationen sagen, deren Mitglieder nach Tausenden zählen, wenn man über die Frage der Absetzung ihrer Beamten, also über deren ganze Existenz, einen Gerichtshof setzen wollte, der gar nicht mit ihnen zusammenhängt, der das Amt ihrer Wirksamkeit gar nicht kennt.

Cultusminister Dr. Falk: Es sei richtig, daß keiner der angeklagten Bischöfe freigesprochen, das liege daran, daß die Anklagen in einer Weise vorbereitet worden, daß nach menschlichem und juristischem Ermessen eine Freisprechung gar nicht erfolgen konnte. Wenn aber Bischöfe auch nicht freigesprochen worden, so sei dies doch bei Geistlichen der Fall gewesen. Uebrigens unterstehen dem Gerichtshofe auch die evangelischen Geistlichen. [Die kath. Kirche kann aber nie anerkennen, daß ein staatlicher Gerichtshof Bischöfe und Priester ihres geistlichen Amtes entsetze. Der Staat kann ihnen dieses Amt nicht geben, folglich auch nicht nehmen.]

Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst: Es sei richtig, daß Katholiken in dem Gerichtshofe sitzen, aber solche, die die evangelische Kirche besuchen. Freigesprochen sei nur ein Geistlicher, der wegen Unterschlagung angeklagt war. Wenn der Minister gesagt, die Anklagen seien mit großer Sorgfalt vorbereitet, so habe er darauf zu erwiedern, daß, **als es sich um die „Absetzung" des Bischofs von Münster handelte, die Anklage zuerst mit dem Hinzufügen zurückgeschickt worden, „daraufhin können wir nicht absetzen."** Sie mußte erst vervollständigt werden.

Abg. Dr. Lasker verwahrt seinen Freund, den Oberbürgermeister v. Forckenbeck, gegen den Vorwurf des Abg. Schorlemer, daß Herr v. Forckenbeck als Katholik eine protestantische Kirche besucht habe. Derselbe habe als Repräsentant des Magistrats von Berlin der Eröffnungsfeier der Nikolaikirche beigewohnt.

Abg. Frhr. v. Hammerstein (conservativer Protestant) konstatirt, daß der Gerichtshof zum Schaden der evangelischen Kirche, auch gegen diese gerichtet ist. — Nachdem noch Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst in Folge der thatsächlichen Richtigstellung seinen Vorwurf gegen Herrn v. Forckenbeck zurückgezogen, wird nach einigen Bemerkungen des Abg. Schröder die Debatte geschlossen und Kap. 114a bewilligt.

Bei Kap. 115 (Evangelischer Oberkirchenrath) bringt Abg. Lipke die Angelegenheit wegen Ernennung der beiden orthodoxen Hofprediger zu Mitgliedern des Oberkirchenraths zur Sprache und richtet an den Cultusminister die Anfrage, ob diese Ernennung eine Aenderung in dem Geiste der Kirchenordnung bezwecke.

Abg. Windthorst-Meppen hofft, daß der Minister auf die gestellte Frage diesmal nicht antworten wird. Die Angelegenheit gehöre unter keinen Umständen vor das Abgeordnetenhaus, die Ernennung erfolge von dem obersten Kirchenregiment, und die Landesvertretung habe zu derselben nichts zu sagen. Er und seine Freunde nehmen gern Veranlassung auszusprechen, daß sie stets für die Freiheit auch der protestantischen Kirche eintreten werden. Die Kirche müsse von dem Einflusse der politischen Corporationen unbedingt fern bleiben, man müsse auch der evangelischen Kirche die volle Selbstständigkeit gewähren.

Abg. Schumann („liberaler" Protestant) wendet sich mit einigen Bemerkungen gegen Windthorst.

Abg. Dr. Virchow (Fortschrittler) protestirt dagegen, daß dies eine Angelegenheit sei, die nicht zur Verhandlung in diesem Hause gehöre. Er müsse dem Hause ausdrücklich das Recht wahren, diese Dinge hier zu besprechen. Auf die Diskussion will Redner heute verzichten, aber er behält sich vor, auf denselben Gegenstand noch zurückzukommen.

Abg. Windthorst-Meppen erklärt, daß er dem Abg. Schumann keinen Rath habe ertheilen wollen. Seine Verwunderung müsse er aber darüber aussprechen, daß der Abg. Schumann die Einmischung in die Angelegenheiten der evangelischen Kirche so entschieden zurückweist, andernseits aber von den Katholiken verlangt, sich von den Protestanten Gesetze in Bezug auf ihre kirchlichen Angelegenheiten vorschreiben zulassen.

Abg. Frhr. v. Minnigerode (conservativer Protestant) ist auch der Meinung, daß diese Angelegenheit nicht vor das Haus gehöre. Er freut sich über die Ernennung der beiden Hofprediger und spricht zum Schluß die Hoffnung aus, daß es bald gelingen werde, auch zu einem Frieden mit Rom zu gelangen. Seine Freunde und er werden dann gern bereit sein, auch der katholischen Kirche zur Selbständigkeit zu verhelfen.

Abg. Miquel hält zwar diese Frage für eine solche, die allerdings zur Cognition des Hauses gehöre, findet aber keinen Anlaß dazu, auf dieselbe jetzt näher einzugehen.

Kap. 115 wird bewilligt, Kap. 116 ebenfalls.

Bei Kap. 117 (Evangelische Geistliche und Kirche) bespricht Abg. Dauzenberg die Verhältnisse der linksrheinischen Geistlichen.

Nach einer Erwiderung des Geh. Rath Luckmann wird auch dieses Kapitel genehmigt; ebenso Kap. 118—123.

Dann wird die Sitzung auf Dienstag 10 Uhr vertagt. Tagesordnung: Mehrere kleinere Gesetze und Fortsetzung der Etatsberathung. Schluß 4 Uhr.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 12. Jan. Der „Osservatore Romano" vom 8. d. enthält Folgendes: „Der Kaiser Wilhelm ist der Ueberzeugung, daß repetita juvant, denn seit dem Tage, wo er wieder in seine Hauptstadt eingezogen ist, hat er stets die Nothwendigkeit betont, darüber zu wachen, daß der religiöse Unterricht einen hauptsächlichen Theil in der Jugenderziehung bilde." Das Blatt bespricht sodann das Schreiben an den Vicekanzler des Reiches, Grafen Stolberg, und fährt fort: „Die Rathschläge des Kaisers Wilhelm sind sicherlich sehr lobenswerth. Werden sie von dem Erfolge begleitet sein, welchen der mächtige Monarch sich versprechen zu können hofft? Daran zweifeln wir. Denn wem ist der Unterricht anvertraut? Der Monarch hat Recht, wenn er auf den religiösen Unterricht Gewicht legt und, um wahre Besserung der Sitten

---

29

W. Luciens Geheimniss.

Es mochte ungefähr Mitternacht sein, als Edith's Selbstquälerei ihren Höhepunkt erreichte. Auf den Arm eines Tänzers gestützt, durchwanderte sie den Ballsaal, mit den großen, glänzenden Augen überall unruhig nach Gerhard und Lucien suchend. Alle Welt schien in dem Saal zu sein, nur die Beiden nicht. Sie hatten zuletzt zusammen getanzt, sicherlich mußten sie noch zusammen sein; wo aber mochten sie sich aufhalten? Wenn sie sie nur finden könnte! Ihre Pulse schlugen mächtig vor gewaltsam unterdrückter Leidenschaft und endlich, auf eine Chaise-longue niedersinkend, bat sie ihren Partner, ihr Eis zu holen. Es war nur eine Ausrede, denn kaum sah sie sich allein, als sie auch schon auf eine der großen Glasthüren zuschritt, welche in den Garten führten und offen standen; die kühle Nachtluft spielte um ihre brennenden Schläfen.

Die Nacht war trübe, doch wehte ein erfrischender Wind. Als das junge Mädchen so in das Dunkel hinausblickte, erschien es ihr, als sähe sie zwei Gestalten leise zwischen den Anlagen dahingleiten. Sie schrak zusammen. Ihr Wunsch war in Erfüllung gegangen. Sie hatte die Beiden gefunden. Sie waren in den Garten geeilt, um vor Störung gesichert zu sein. Ohne einen Augenblick der Ueberlegung zog sie ihren Sammtmantel um die Schultern und schlich hastig im Schatten dahin, in den Laubengang einbiegend, welchen die Beiden betreten hatten.

Geräuschlos, rasch, mit fliegenden Pulsen, mit hochklopfendem Herzen eilte sie vorwärts, suchend, lauschend, doch umsonst — Alles war ruhig — tiefe Stille und Einsamkeit überall. „Sie weichen mir aus, sie verbergen sich," murmelte sie in aufflammendem Zorne, „und doch will ich sie finden." Und mit erneutem Eifer suchte sie, achtlos, daß die leichten Atlasschuhe sich für den feuchten Boden wenig eigneten. Alles war umsonst und nach einer halben Stunde vergeblichen Suchens mußte sie den Rückweg antreten. „Diesmal sind sie mir entschlüpft, sie müssen schon in das Haus zurückgekehrt sein," sprach sie zu sich selbst. Und sie zog fröstelnd den Mantel fester um sich; zum erstenmal empfand sie mit Unbehagen die kühle Nachtluft; hastig kehrte sie dann in den hell erleuchteten Ballsaal zurück. Als sie durch die Glasthüre eintrat, gewahrte sie zwei Herren, welche aus dem Treibhaus kamen, das die ganze Länge des Hauses einnahm. Es waren Lord Vavasseur und Gerhard. Sie gewahrend, traten Beide an Edith heran. „Liebe Edith," rief der Graf, „bleibe doch nicht so nahe der Thüre stehen, die Nacht ist so feucht, Du wirst Dich erkälten!"

„Ich bedurfte der frischen Luft, es war mir so heiß," sprach sie, mit erkünstelter Heiterkeit hinzufügend: „Aber wo hast Du denn so lange gesteckt?"

„Zanken Sie mich aus, nicht ihn," rief lachend Lord Vavasseur, „ich habe ihn in die Bibliothek entführt zu einem langen Gespräch; dort vergaßen wir auf Alles — im Eifer der Politik. Ich wußte selbst nicht, daß wir so lange fort gewesen. Sie sehen aus, als wären Sie kalt, erlauben Sie, daß ich Sie in die wärmeren Gemächer geleite."

Edith nahm den dargebotenen Arm und fragte im Weitergehen anscheinend harmlos: „Wo ist die Königin des Festes, die schöne Schäferin, Mylord! Ich habe sie schon eine längere Weile nicht gesehen . . ."

„O, Lady Westbrook? Sie ist schon vor einer Stunde nach Hause zurückgekehrt, um Toilette zu wechseln und dann noch auf dem Balle des Ministers zu erscheinen; ja, ja, die Obliegenheiten einer Weltdame sind nicht immer so leicht, als man annehmen sollte. Sie werden sich mit der Zeit selbst von der Richtigkeit meines Ausspruches überzeugen, Lady Mortmain."

Ediths Herz erbebte; ihre Eifersucht mußte mithin völlig grundlos gewesen sein, und sie fühlte sich unbefriedigt, krank und lebensmüde. „Gerhard," flüsterte sie, mit einem leisen Wink ihrer Hand den Verlobten zu sich rufend, „mein Kopf schmerzt; ist es Dir unangenehm, wenn ich Dich bitte, heimzukehren?"

„Im Gegentheil, ich bin Deines Wunsches froh; sogleich will ich Lady Davenaut davon in Kenntniß setzen."

Und Edith fuhr heim, sich das unglücklichste Wesen auf Erden dünkend. „Morgen, morgen!" flüsterte sie, das Haupt müde in die Kissen schmiegend und die Augen schließend, „morgen noch und dann bin ich die Gräfin von Lethrington."

26. Capitel. Die neue Stellung.

„Nie im Leben wurde ich auf solche Weise überrascht; mir dünkte immer, Du seiest so unendlich zufrieden, daß Du trachten würdest, jenes Haus nie mehr zu verlassen." Die Sprecherin war eine zart gebaute, feingliederige, kleine Person von ungefähr vierzig Jahren, mit raschen Bewegungen, hellen, freundlichen Augen, einer feintönenden Stimme und dem einnehmendsten Wesen, das sich nur denken ließ. Das Speisezimmer jenes Hauses in der Percystraße, in welches damals die Dame gegangen, der Gerhard gefolgt, war der Schauplatz des Gesprächs; die helle Morgensonne beschien freundlich den sorgfältig gedeckten Frühstückstisch, an dessen einen Seite die genannte kleine Dame saß, während ihr gegenüber Marie Saproni Platz genommen hatte. Um eine Schattirung blässer vielleicht mochte Marie aussehen, doch ein heiteres Lächeln spielte um ihre Lippen, während die Augen sorgsam die Inserate der „Times" durchflogen. Miß Finch, ihre freundliche Wirthin, war die einzige nähere Bekannte der Italienerin; der Zufall hatte die Beiden vor Jahren zusammengeführt, und Marie, in ihrer vollständigen Vereinsamung, hatte sich begierig an jene gute Seele geklammert, ja sie in manchen Dingen zu ihrer Vertrauten gemacht. So zum Beispiel hatte sie sich Raths und Hülfe bei ihr geholt, als sie in früheren Zeiten einmal in einem Hause placirt war, welches ihr nicht zusagte. Damals hatte Miß Finch ihre kleine Gestalt so sehr als nur möglich in die Höhe gestreckt und sehr energisch erklärt: „Mein Kind, hier kannst Du, hier sollst Du nicht bleiben, Du, ein junges Mädchen und eine Ausländerin!"

„Ich will es auch nicht," erwiderte Marie mit eben solcher Bestimmtheit; doch wohin soll ich mich nun wenden — ich bin allein und freundlos hier in London."

„Freundlos nicht," entgegnete Miß Finch. „Wo Du Dich hinwenden sollst, nun natürlich zu mir! Mein Heim ist nicht elegant," fügte sie entschuldigend hinzu, „und ich selbst bin es auch nicht. Mir geht es wie Dir, auch ich habe keine Freunde und bin auf ein kleines Einkommen angewiesen, doch genügt es, um bestreiten zu können, daß ich mir die Freude Deiner Gegenwart gönne, daß heißt, wenn Du nichts gegen ein einfaches Leben einzuwenden hast, ist es durch herzlichen Willkomm und warme Theilnahme gewürzt."

Marie hatte dankbar den freundlichen Antrag angenommen und sei jener Zeit das stille Heim der kleinen Dame stets zu dem ihren gemacht, wenn durch die eine oder die andere Ursache veranlaßt, ihres Bleibens in einem Hause nicht länger war. Heute nun erwiderte sie auf die zu Eingang des Capitels stehende Frage ihrer alten Freundin: „Ja, ich war zufriedener dort denn je in meinem Leben?"

„Und doch gingst Du fort? Sonderbar," und die kleine Person schob mit einer ungeduldigen Bewegung die Spitzenhaube zur Seite, welche den dicken Haarknoten bedeckte, der, vom Hinterhaupt ausgehend, um den Kopf gewunden war und durch seine eigenthümliche Gestaltung der Trägerin das Ansehen eines Kakadus verlieh.

„Kümmere Dich nicht um das anscheinend Sonderbare meines Benehmens, liebe Freundin, sondern vertraue mir, wie schon so häufig. Es genüge Dir, daß ich meine Stelle aufgegeben und nun nach einer neuen suchen muß. Bitte, höre dieses Inserat an: Eine alleinstehende Dame wünscht eine Gesellschafterin; feines Benehmen, liebenswürdiger Charakter sind die Hauptbedingungen; im Uebrigen muß sie eine besondere Vorliebe für Hunde besitzen und"

„Genug, genug, genug," unterbrach Miß Finch, in komischer Verzweiflung die Ohren mit den Händen zuhaltend: „Taugt nicht für Dich, nicht im Mindesten; feines Benehmen, muß besondere Vorliebe für Hunde haben — weiter nichts? Das heißt, daß Du jeden Morgen Mini und Fido waschen, sie spazieren führen darfst; nein, daraus wird nichts."

(Forts. folgt.)

zu erreichen, die Forderung stellt, daß der Erzieher durch Wort und Beispiel seine Schüler belehre. Man muß die Harmonie zwischen der Wissenschaft und der Religion aufrecht erhalten, man muß aus der Gesetzgebung jene Artikel beseitigen, welche sich gegen die katholische Religion richten, die religiösen Orden zurückrufen: nur dann kann man behaupten, daß Mittel in Anwendung kommen, welche wirklich im Stande sind, die Regeneration des Landes herbeizuführen."

— Die „Köln. Ztg." läßt sich melden: „Nicht geringes Aufsehen erregt im Abgeordnetenhause unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen die Nachricht, daß in Breslau die Mehrheit der National-Liberalen bei der Reichstagsersatzwahl für Bürgers es abgelehnt hat, das mit der Fortschrittspartei im vorigen Sommer abgeschlossene Compromiß innezuhalten, und selbständig vorgehen, d. h. sich mit der dortigen neubegründeten freiconservativen Partei verbünden will."

— Fast zur selben Zeit, da Bismarcks Entwurf gegen die parlamentarische Redefreiheit dem Bundesrathe zuging, hielt der Compromißpolitiker des Socialistengesetzes, Herr Dr. Lasker, im Berliner Architektenhause einen Vortrag über das Thema: „Worte und Thaten." [Sehr passend für einen Nationalliberalen.] Der Vortrag war, wie die „Nat.-Ztg." bemerkt, eine „Apologie des Parlamentarismus", dem der neue Entwurf das Grabeslied singt. Seltsames Zusammentreffen!

— Die neueste Encyclica des Papstes Leo XIII. ist ein ernstes, ergreifendes Mahnwort an Fürsten und Völker. Während der Papst die Quelle der socialen Uebel und Gefahren aufdeckt, weist er auch auf die Heilmittel hin, welche die Kirche der Gesellschaft anzubieten vermag. Das Rundschreiben ist zugleich eine glänzende Apologie des Papstthums, das seit den Tagen des Papstes Clemens XII. vor den gemeingefährlichen Bestrebungen der geheimen Gesellschaften gewarnt und deren Grundsätze verdammt hat.

— Nach den Motiven zu schließen, wäre die neueste Bismarck'sche Vorlage (gegen die parlamentarische Redefreiheit) gegen die socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten gerichtet; indessen verräth ein offiziöses Preßerzeugniß in der „Rhein- u. Ruhr-Ztg." deutlich die Absicht, daß mit dieser Waffe auch die mißliebigen Führer des Centrums, der Fortschrittspartei und eventuell der Nationalliberalen getroffen werden sollen.

— Ueber den Empfang der Deputationen der deutschen Kriegervereine bei dem Kaiser bringt die neueste Nummer der „Parole" einen Bericht, welcher auch den Wortlaut der Antwort des Kaisers auf die Ansprache des Führers der Deputation enthält. Danach sagte der Kaiser u. A.: Wir dürfen uns durchaus nicht in Sicherheit wiegen; Sie haben alle schon verschiedenartig Ihre Treue bewiesen, und Ich rechne darauf, daß Sie auch dann, wenn es nöthig werden sollte — denken Sie an 48 und 49 — bereit sein werden, den Thron und das Vaterland zu vertheidigen. Hoffen wir, daß Gott dies nicht über uns schicke. Ihre Aufgabe wird es sein, Ihre Kinder zu wahrer Religiösität zu erziehen, damit solche Dinge nicht wieder vorkommen und das heranwachsende Geschlecht aus wahren Streitern für Thron und Vaterland bestehe. In diesem Sinne bitte Ich in Zukunft weiter zu arbeiten; dann werden wir bessere Zeiten herankommen sehen.

* **Neisse** in Schlesien, 11. Jan. Zur „altkatholischen" Verlustliste. In der verflossenen Woche sind zwei „Altkatholiken" zur katholischen Kirche zurückgekehrt. Einer von ihnen war der eifrigste Anhänger des Prof. Reinkens und besuchte die leider noch immer in den Händen der „Altkatholiken" befindliche Kreuzkirche regelmäßig, so oft die Glocken derselben läuteten. Auf das Krankenlager geworfen, ließ er einen katholischen Priester rufen, erklärte seinen Rücktritt in Gegenwart von Zeugen zu Protokoll und söhnte sich mit der Kirche aus. Weder dem altkatholischen „Pfarrer" Jaskowski noch dem Herrn Realschullehrer Roße gelang es, den Betreffenden von seinem Entschlusse abwendig zu machen.

* **Posen**, 11. Jan. Das Dorf Sowina bot am Weihnachtsfeste ein Culturbild, wie es eben nur in Preußen vorkommen kann. Während die verwaiste Gemeinde in der Kirche betend und singend versammelt war, umringten sechs berittene Gensdarmen das Gotteshaus, und einer dieser Herren betrat dasselbe, schien jedoch mit dem Resultate seines Kirchenbesuches nicht recht zufrieden zu sein, denn er konnte keinen katholischen Priester verhaften. So Etwas geschieht, während selbst die Offiziösen constatiren, daß der h. Vater sich die größte Mühe gibt, den kirchlichen Frieder herbeizuführen.

— Der „Germ." schreibt man: In Folge des „Culturkampfes" resp. der Anstellung des Staatspfarrers Brenk sind in Kosten gegen 140 Personen mit Gefängnißstrafen von ungefähr 8 Jahren belegt worden. Die zwei kirchentreuen Ortsgeistlichen waren schuldlos, wie gerichtlich erwiesen, 18 Monate verbannt, ihr Gehalt wird ihnen bereits seit 2 Jahren eingehalten. An Gerichtskosten 2c. hat Kosten durch den „Culturkampf" über 30,000 Mark zahlen müssen.

* **Kassel**, 11. Jan. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete für Fulda, Herrlein (Centrum), hat Familienverhältnisse wegen beide Mandate niedergelegt.

* **Dresden**, 10. Jan. Der Kronprinz Rudolph von Oesterreich wird nächste Woche zu einem kurzen Besuche am hiesigen königlichen Hofe aus Prag hierselbst eintreffen. (Hängt wahrscheinlich mit der in Aussicht genommenen Verlobung des Kronprinzen mit einer sächsischen Prinzessin zusammen.)

Frankreich.

** Nachdem die Republikaner („Liberalen") auch im Senate durch die Wahlen am 5. Januar die Mehrheit erlangt, muß das Ministerium Dufaure ihren radicalen und kirchenfeindlichen Gelüsten noch mehr nachgeben als bisher. Schon veröffentlicht die „Agence Havas" eine offiziöse Mittheilung, die Andeutungen über das neue Programm der Regierung gibt. So will dieselbe die wegen des Pariser Commune-Aufstandes Verurtheilten massenhaft begnadigen, ferner sollen jetzt die Conservativen vollständig aus den höheren Verwaltungsstellen und den Armeecommando's verdrängt und durch Leute nach dem Herzen Gambetta's ersetzt werden. In Betreff der Beziehungen zur Kirche wird etwas geheimnißvoll erklärt, „die Regierung werde, ohne sich auf religiöse Bedrückungen einzulassen, welche die Gewissensfreiheit verletzen würden, woran Niemand denke [?], energisch das Recht [?] des Staates, wie solches sich aus den Gesetzen ergebe, aufrecht halten; sie werde mit Einem Worte eine entschieden concordataire Politik befolgen." Unter „concordatairer Politik" versteht die culturkämpferische Regierung wahrscheinlich die Kirchenpolitik des ersten Napoleon, der dem Concordate mit dem Papste eigenmächtig die berüchtigten Organischen Artikel beifügte, die alle Selbständigkeit der Kirche vernichteten und sie vollständig der Willkür der weltlichen Machthaber überantworteten. Weiter sollen die trefflichen Lehrinstitute der Orden beseitigt und die Eltern gezwungen werden, ihre Kinder in einen religionslosen Unterricht zu schicken. — Wie kühn die Gambetta'sche Sippe überhaupt geworden, erhellt daraus, daß eine parlamentarische Commission jetzt sogar beantragt hat, das von den Rothen gestürzte conservative Ministerium Broglie-Fourtou in den Anklagezustand zu versetzen. Ob Mac-Mahon sich auch das geduldig bieten lassen wird?

* Aus Tunis, 11. Jan., wird telegraphirt: „Gestern begab sich Ben-Ismael, Premier-Minister der Regentschaft von Tunis, in Gala-Uniform zum französischen General-Consul, um demselben eine vollständige Entschuldigung von Seiten des Bey zu überbringen. Der französische General-Consul war von dem Consulats-Personal und den in Tunis stationirten französischen Offizieren umgeben."

* **Nantes**, 10. Jan. Ein Hirtenbrief des Bischofs legt eine warme Berufung an die Nächstenliebe der Christgläubigen ein zu Gunsten der Opfer der Ueberschwemmungen. [Vergl. * Paris unter Vermischtes.]

Italien.

** Eine feierliche Ergebenheitsmanifestation der kath. Presse der ganzen Welt gegen Se. Heiligkeit soll in einer Audienz am 20. Febr. d. J., dem Jahrestage der Thronbesteigung Leo's XIII., stattfinden. Die kath. Presse in Rheinland und Westfalen wird durch zwei Delegirte vertreten sein.

Spanien.

* **Madrid**, 9. Jan. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat den Ackerbau-Comites von Barcelona und Gerrona anbefohlen, die Weinfälschungen zu controliren und die als schuldig erkannten Händler zu verfolgen.

Großbritannien.

* **London**, 11. Jan. Die englischen Zeitungen verurtheilen aufs Schärfste Bismarcks Vorlage gegen die parlamentarische Redefreiheit; am heftigsten spricht sich der „Standard" aus. Die „Times" meint, der Gesetzentwurf erinnere an die vielen sog. Wohlfahrtsgesetze und Lois des Suspects, welche, von der Aufregung erzeugt, später als verwerflich erkannt wurden.

* Der Gouverneur von Kandahar, der Hauptstadt des südlichen Afghanistan, hat vor den englischen Truppen die Flucht ergriffen. Der Unter-Gouverneur erklärte sich bereit, sich zu unterwerfen. Die britischen Truppen sollten am 11. in Kandahar einrücken.

Türkei.

* Die „Agence Havas" meldet aus Ragusa: Die Notabeln Albaniens erklärten dem Gouverneur von Scutari, sie würden sich mit Waffengewalt der Uebergabe von Podgoritza an die Montenegriner widersetzen. Die Montenegriner bestehen auf der Uebergabe.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 13. Jan.

* Unser Mitbürger Herr Ober-Postkassen-Rendant Rechnungsrath Heim feierte heute sein 50jähriges Amtsjubiläum im stillen Familienkreise. Herr Geheimrath Friederich beglückwünschte den Jubilar und decorirte ihn mit dem ihm von Sr. Majestät Allergnädigst verliehenen Kronenorden III. Klasse, und ein Comite der Berufsgenossen überreichte dem Gefeierten ein hübsches Ehrengeschenk.

(*) Dem Fischhändler Herrn Karl Maaßen wurde für die glückliche Rettung eines Knaben aus den Wellen des Rheines die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

(*) Gestern Morgen wurde ein Brückenwärter von einer Schalde in den Rhein geworfen, konnte indeß noch glücklich aus dem kalten Element gezogen werden.

(*) Als Curiosum wird uns mitgetheilt, daß ein Executor in Flingern einen Mahnzettel für 3 Pfennig zu entrichtende Steuer an den Mann zu bringen suchte. Da dieser jedoch schon seit 2½ Jahren todt war, suchte der Executor die Familie des Verstorbenen auf, welche der Curiosität wegen die 3 Pfg. nebst der Mahngebühr von 10 Pfg. entrichtete.

(*) Gestern Abend glitt eine alte Frau, die eben die Maxpfarrkirche verlassen, aus und brach einen Arm. Sie wurde ins Kloster der Kreuzschwestern gebracht.

* Durch die Blätter läuft folgende interessante Notiz: „In der Pfarrei eines „Staatspfarrers" erkrankte ein Mann sehr gefährlich. Er wollte sich deshalb auf den schweren Gang in die Ewigkeit vorbereiten und ließ — nicht den „Staatspastor" — sondern einen benachbarten Geistlichen zu sich bitten, um von diesem die h. Sterbesacramente zu erhalten. Dieser nun machte den Angehörigen des Kranken klar, daß er durch Spendung der h. Sterbesacramente in der fremden Pfarrei mit den Gesetzen des lieblichen Mai in unangenehme Berührung kommen könne. Was thun nun die Angehörigen des Sterbenden? Lassen sie etwa in dieser äußersten Noth doch den „Staatspastor" rufen? Weit gefehlt! Sie setzen den Kranken in einen Wagen und fahren ihn nach dem nächsten Pfarrorte in den Pfarrhof. — Der Herr Pfarrer geht zu dem Kranken in den Wagen, der Kranke beichtet, empfängt, ebenfalls im Wagen, die h. Wegzehrung und das Sacrament der h. Oelung und nachdem der Sterbende auf diese Weise zum Tode vorbereitet ist, wird frohen Muthes die Rückfahrt angetreten.

§ Assisenverhandlung vom 11. Januar. Eine Brutalitätsaffaire, wie sie heutigen Tages leider nicht selten sind, bildete heute den Gegenstand der Verhandlung. Der 20 Jahre alte Ackerknecht Hubert Stoffmehl, geboren zu Serm, wohnhaft zu Stratum, war angeklagt, am 7. September v. J. zu Mündelheim dem Schuhmacher Heinrich Rettinghausen vermittels eines Messers eine Körperverletzung zugefügt zu haben, welche den Verlust des Sehvermögens auf einem Auge zur Folge hatte. An genanntem Tage war in Mündelheim Kirmes, und natürlich saßen Burschen, die noch einen Nickel in der Tasche hatten, im Wirthshause und vertilgten die Kirmesflüssigkeiten. Am Nachmittage hatte Rettinghausen mit einem Bruder des Angeklagten Wortwechsel gehabt und traf am Abende im Wirthshause Kreifels mit Stoffmehl zusammen. Dieser stellte den Rettinghausen wegen des Streites mit seinem Bruder zur Rede, es entstand ein Wortwechsel, während dessen Stoffmehl ein Messer aus der der linken Hosentasche zog und geöffnet auf den Rücken hielt. Rettinghausen hatte davon jedoch nichts bemerkt, gab dem Stoffmehl einen Stoß und sagte: „Ich will mit dir nichts zu thun haben, du bist mir zu wenig." Dann wandte er sich von ihm ab. Der Angeklagte stürzte darauf auf Rettinghausen zu, griff ihn mit der linken Hand an die Schulter und führte mit der rechten mehrere Schläge mit dem Messer nach dem Kopfe des Rettinghausen. Außer mehreren Wunden auf dem Kopfe hatte Rettinghausen einen Stich ins rechte Auge bekommen, in Folge dessen die Sehkraft desselben verloren ging. Das Auge ist mit dem schwarzen Staar behaftet. Nach Mittheilung des Arztes wird Rettinghausen auch auf dem linken Auge erblinden, wenn das rechte nicht ausgenommen wird. Der Angeklagte leugnet, ein Messer gehabt zu haben, und sagt, Rettinghausen habe ihn zuerst geschlagen. Die Geschworenen erklärten ihn jedoch für schuldig nach dem ganzen Inhalte der Anklage und verneinten die von der Vertheidigung gestellte Frage nach mildernden Umständen. Der Assisenhof verurtheilte den Stoffmehl zu 2 Jahren Gefängniß.

* **Holzheim**, 9. Jan. Auf dem Gute Bongartzhof ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen.

* **Aachen**, 11. Jan. Bezüglich der Frage, ob, wenn inländische Eltern Kinder im schulpflichtigen Alter in's Ausland zur Schule schicken, den gesetzlichen Vorschriften über den Schulbesuch genügt werde, hat die königl. Regierung hierselbst unterm 6. Dez. pr., laut der „Rhein.-Westf. Schulzeitung", folgende Verfügung erlassen: „Auf den Bericht vom 16. v. Mts. eröffnen wir Ihnen, daß inländischen Eltern und deren Stellvertretern nicht verwehrt werden kann, ihre schulpflichtigen Kinder bezw. Pfleglinge, wenn diese im Auslande ihren Wohnort haben, den dasigen Unterrichts- und Erziehungsanstalten zuzuführen. Dieselben haben über den Aufenthalt und den Schulbesuch ihrer Kinder bezw. Pfleglinge im Auslande der inländischen Ortsschulbehörde Nachweis zu liefern, und hat diese die Namen der betreffenden Kinder in das Orts-Schülerverzeichniß nicht einzutragen, und wenn sie darin eingetragen sind, zu löschen. Demnach kann der Ackerer N. zu N. nicht verpflichtet werden, seine in der holländischen Provinz Limburg untergebrachten Töchter aus derselben zurückzuziehen und sie wieder der Schule seines Wohnortes zuzuführen, und sind die Namen in der Schülerliste, wie auch in der Schulversäumnißliste zu N. zu löschen."

* **Aachen**, 10. Jan. Heute Morgens 2 Uhr 52 Min. wurde auch hier ein sehr kurzer leichter **Erdstoß** verspürt. Wieder zeigten zwei Vögelchen ihre große Empfindlichkeit gegen solche nächtliche Ruhestörungen durch Flattern an. Es war völlige Windstille bei Frostkälte und Vollmondlicht. Das Barometer war etwas im Sinken begriffen. Merkwürdiger Weise sind die 3 letzten Stöße fast zu derselben Stunde eingetroffen. Am 3. Januar zu Buir zwischen 3,15—3,30, am 6. und 7. Januar zu Düren um 3,27, diesmal etwas früher. Auch der am Januar zu Buir gefühlte Stoß war Morgens zwischen 3 und 4. Es wäre für die Geschichte der jetzigen Erdbeben-Serie sehr wünschenswerth, daß am Centralsitze desselben zu Buir möglichst vollständig alle Stöße notirt würden. (Auch in Köln ist der Erdstoß verspürt worden.)

Das „Echo" erhält noch folgende Mittheilung: Heute Nacht 2 Minuten nach 3 Uhr, nach der Rathhausuhr, wurde ein ziemlich starker Erdstoß wahrgenommen und um ¼ vor 8 Uhr Morgens wieder zwei unbedeute Stöße mit schüttelnder Bewegung. Letztere beiden Stöße folgten ungefähr eine Minute der eine nach dem andern.

* **Linz** a. Rh., 11. Jan. Vor einiger Zeit hat sich hier ein Türke, Sotiman Pascha, angekauft und bewohnt eine Villa im benachbarten Walles. Früher preußischer Husar, hat derselbe sich in den Kämpfen bei Plewna rühmlichst hervorgethan. Zum Ergötzen, besonders der Jugend, spaziert derselbe oft in seinem türkischen Schlafrocke mit rothem Fez in seinen Anlagen. („Cobl. Volksz.")

* **Bedburg**, 10. Jan. Heute 2 Uhr 59 Min. Morgens wurde hier ein leichter wellenförmiger **Erdstoß** in der Richtung von Osten nach Westen wahrgenommen, welchem ein donnerartiges Getöse voranging.

** **Königswinter**, 10. Jan. Ein Schalk hat der hier in der Restauration Reinartz tagenden Gesellschaft „Ungeschlossen" einen argen Possen gespielt. Am 9. Januar traf bei Reinartz eine telegraphische Depesche ein, welche die frohe Kunde brachte, daß das Glück der Gesellschaft auf das zum Besten der Armen gespielte Loos Nr. 164,786 der Dombaulotterie den dritten Hauptgewinn von 15,000 Mark zugewandt habe. Auf diese Nachricht hin, die sofort durch ein Extrablatt des „Echo des Siebengebirges" verbreitet wurde, kamen sämmtliche Mitglieder der Gesellschaft „Ungeschlossen" und noch viel mehr Leute nach dem Reinartz'schen Locale gelaufen und vertilgten dort im Laufe des Abends in der Freude ihres Herzens nicht weniger als 500 Gläser Bier. Doch schon am folgenden Morgen zeigte sich, daß die guten Leute schrecklich gesoppt worden waren, denn ein Blick auf die Gewinnliste ergab, daß der 3. Hauptgewinn nicht auf Nr. 164786, sondern auf Nr. 54245 gefallen sei. Der malitiöse Scherz hat indeß den Armen doch wenigstens noch 1000 Pfg. (10 Mark) eingebracht, indem von jedem der 500 Gläser Bier 2 Pfg. in die Armenbüchse zu entrichten waren.

* **Aus der Nähe von Marpingen**, 10. Jan. Dem Vernehmen der „D. R." nach wird die Marpinger Angelegenheit, nachdem die Untersuchung bereits über 2½ Jahren gedauert hat, bis Monat März zur öffentlichen Verhandlung in Saarbrücken kommen. Etwa 170 Zeugen sollen dabei verhört werden. Als Beschuldigte gibt man 23 Personen an. Groß ist die Freude in ganz Marpingen, da Niemand an einem günstigen Ausgange der Sache zweifelt. Freilich gibt es auch Solche, die noch immer nicht an eine endlich öffentliche Verhandlung glauben wollen und eine abermalige Verschiebung befürchten, da man sich schon oft in dieser Hinsicht getäuscht sah. Wie man vernimmt, will Herr Schröder (Lippstadt) die Vertheidigung übernehmen.

* **Aus dem Kreise Düren**, 8. Jan. Heute Morgen saß die Familie P. in Geich beim Kaffee. In Folge eines Wortwechsels, der während des Kaffeetrinkens zwischen dem Franz Joseph P. und dessen Schwager D. entstanden war, holte D. zwei Personen, einen Bruder und einen Nachbar, um den P. zurechtzuweisen. Bei der nun folgenden Rauferei ergriff der angegriffene P., um sich seiner Angreifer zu erwehren, eine Flinte. In dem Augenblick, wo einer der zu Hülfe gerufenen ihm diese entreißen will, geht der Schuß los und verwundet D. der Art, daß der Tod eingetreten ist. Zu bemerken ist noch, daß der P. nicht vollständig zurechnungsfähig ist.

* **Aus dem Kreise Ottweiler**, 11. Jan. Laut der „D. Reichsz." hat der Herr Pfarrer Ferres von Scheuren, welcher wegen Uebertretung des Kanzelparagraphen zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden, gegen das Urtheil Appell eingelegt. Bei der ersten Verhandlung waren 4 Lehrpersonen als Belastungszeugen gegen ihn aufgetreten. Der Sohn des einen Lehrers soll während der Predigt schriftliche Aufzeichnungen gemacht haben.

* **Münster**, 10. Jan. Im „Westf. M." liest man: „Nachdem unserer Expedition vor einigen Tagen ein Bürger unserer Stadt 500 Mark für den hl. Vater überreicht hatte, sendete ein anderer Mitbürger gestern Abend eine Liebesgabe für denselben im Betrage von 1000 Mark ein. Die Katholiken brauchen nur zu wissen, daß das Oberhaupt der Kirche ihrer Unterstützung bedarf, — und sie bringen gerne und reichlich ihre Liebesgaben dar. Das wird einmal wieder eclatant denjenigen bewiesen, denen man die geheime Freude bei der Mittheilung ansah, daß der „Ertrag des Peterspfennigs in's Stocken gerathen" sei."

* **Henrichenburg** bei Datteln, 8. Jan. Heute fand vor der Gerichtsdeputation in Recklinghausen eine Verhandlung statt gegen den hiesigen Vicar wegen Uebertretung des Kanzelparagraphen. Den Belastungszeugen, unter denen der kath. Lehrer und die Lehrerin der Gemeinde, standen 12 bis 14 Entlastungszeugen entgegen. Die Staatsanwaltschaft hatte 14 Tage Gefängniß beantragt, der Gerichtshof erkannte aber auf 4 Wochen!

* **Hagen**, 11. Jan. Die „B.-M. Ztg." schreibt: „In einer hiesigen Restauraton sollten vor einigen Tagen zum Mittagstisch Bratfische (sog. Mundfische) zubereitet werden. Das in der Küche mit dem Ausnehmen und Reinigen der Fische beschäftigte Dienstmädchen kam plötzlich in die Wirthstube und theilte der Hausfrau mit, in einem der Fische befinde sich ein langes Band. Die anwesenden Gäste, worunter sich zufällig einige Sachverständige (Fleischbeschauer) befanden, hierauf aufmerksam gemacht, begaben sich in die Küche und nachdem der Fisch ganz ausgenommen war, constatirte man einen vollständig entwickelten noch lebenden Bandwurm, 38 Centimeter lang und 1 Centimeter breit. Da der Fisch eine Länge von 8½ Zoll hatte, so ist der Bandwurm also dreifach so lang. Einer der Herren Sachverständigen nahm denselben an sich, um ihn in Spiritus zu setzen und aufzubewahren.„ Den Hausfrauen möge dieser Fall zur Warnung dienen, beim Reinigen und Ausnehmen von Fisch nicht oberflächlich zu Werke zu gehen."

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung vom 10. Januar.

Gewinne zu 6000 Mark fielen auf Nr. 216053 225062.

Gewinne zu 3000 Mark fielen auf Nr. 39804 85132 136117 211765 232622.

Gewinne zu 1500 Mark fielen auf Nr. 58267 95889 133614 20856 6 254955 284968.

Gewinne zu 600 Mark:

23414 36012 85459 109785 128155 143790 140010 219559 244004 266188 295755 302651 332895.

Gewinne zu 300 Mark:

25715 55064 62401 70168 76099 80569 100922 110083 111193 122381 129498 144302 165964 175310 200775 230553 260805 263009 274698 282999 297242 300343 332796 336817 339158.

Gewinne zu 150 Mark.

1186 2455 9752 12563 44167 48188 50356 51622 53227 56071 56094 70604 74271 82104 91146 92453 96655 102221 110620 111866 116004 125475 132518 133622 135744 160446 163630 187323 192133 206417 209927 212872 230983 237391 240777 247546 269128 269740 270817 273690 282595 291050 296341 297096 304320 304830 306760 314415 320368 321537 322162 326089 328538.

Gewinne zu 60 Mark.

1878 4534 4916 5631 5688 6652 6925 8234 9241 9788 11755 12527 13756 14387 15212 16257 16939 18336 18541 18549 19540 19584 20382 20705 22503 22671 23574 24097 24517 25689 26101 26740 27396 27910 28949 29318 29694 30925 31264 31640 32455 32854 32923 34647 35082 35719 38202 38230 38340 38366 38372 38531 39067 39392 40341 40566 40909 42409 44556 44737 44966 45547 45569 46991 49250 49761 49949 50070 51136 51364 51869 52168 52421 54412 54895 55592 56901 56919 57760 58354 59291 59856 60116 60965 61255 61516 61953 62164 64067 64310 65506 65853 66243 66315 67968 68075 68392 68497 68660 69194 71206 72019 72301 72740 76666 77150 77536 80621 80863 81211 82598 84390 84615 88037 88201 88573 89221 90316 90363 91048 91143 91284 91351 91813 93031 95752 95901 96124 96690 96849 100124 100378 101122 102550 103155 104214 104522 105212 106618 107823 108585 109251 109301 111244 111851 111994 112026 112548 113303 113779 115729 115913 116111 117142 117157 117183 117376 117491 117747 119103 119444 120301 120304 123944 124788 124793 124856 124998 126275 126476 126631 126811 126835 129424 129989 130346 131045 131701 132125 133456 133747 134255 134888 136138 137889 139472 139482 139574 140489 140832 141217 141894 142558 143338 143611 143698 144376 144609 145137 145213 145542 146150 146599 147115 149144 149428 149615 149730 151150 152151 152571 153685 155005 156837 157007 157773 157774 159185 159647 160589 160673 161045 161387 162080 162530 162614 163182 164229 164547 164620 166499 166594 167599 168634 169104 169453 169880 170534 170913 171108 171940 174244 175465 177303 179111 179380 179832 179999 180460 180808 181059 181071 182535 183710 183723 184775 184801 184807 184817 185160 185192 185754 185770 185845 185923 186973 177496 187705 187892 188911 189421 189548 189762 190069 190351 191377 191454 192554 192568 192574 193479 194016 194535 194568 195103 195239 196881 199119 199442 199498 199658 201415 201594 201770 201801 202527 204005 204835 205307 205761 205903 206855 207028 207459 207464 207936 209426 209451 210112 210301 210551 210856 210911 211310 214222 214779 314848 214924 215152 216698 218361 219428 219732 219958 220013 220418 220826 221202 222528 222970 224169 224865 225421 225486 228115 229207 229214 229472 230744 230785 230789 230957 231138 232404 232611 233620 234325 235542 237215 237917 238361 239324 239620 239733 240032 240505 240575 241678 241753 241986 242749 244675 244804 245142 247005 247104 247833 249094 249215 249308 249662 250122 251376 251390 252650 252973 253563 254266 254536 254666 256311 257278 257458 259914 260277 260540 260580 261283 261430 261560 261990 262237 262452 264020 264551 265112 265387 265401 267929 268702 269081 269361 269447 270506 272459 275779 276117 277625 279582 281806 281875 282707 282890 283981 284566 284669 285434 285770 286557 286894 287212 287407 287830 287860 288392 288790 289132 290641 292879 292950 293062 293223 293265 293335 293697 294738 295433 295452 295817 296400 298341 298617 299444 300502 303099 303664 304169 305197 305871 306382 309036 309072 309273 309576 309925 310343 410583 311085 311500 311672 312615 314045 314580 316021 316776 317451 319832 320288 320581 321128 322271 322970 323040 324073 324155 324380 324689 325593 325936 327920 328043 328092 328169 328480 329149 329198 329733 330546 330986 331036 331250 333249 333497 333525 334399 334943 335344 335432 336225 336409 337360 341429 343676 343935 344523 345679 346135 347291 347480 347630 347990 348135 348228 349553

Außerdem fielen folgende Kunstwerke auf nachstehende Loos-Nummern:

Loos-Nr.

38338 „Wachtel und Krammetsvögel." Oelgemälde von F. Heine in Bonn.
54278 „Ein bemaltes Tischchen." Von Frau A. Jaeger in Köln.
79057 „Norwegische Landschaft." Oelgemälde von A. Normann in Düsseldorf.
87614 „Im Atelier." Oelgemälde von Chr. Heyden in Düsseldorf.
132097 „Auf der Höhe." Oelgemälde von A. Becker in Düsseldorf.
160122 „Unsere Lieblinge". Kupferstich von N. Barthelmeß in Düsseldorf.
176525 „Aus Isenburg". Oelgemälde von P. J. Minjon in Düsseldorf.
182638 „Kirchen-Interieur." Oelgemälde von F. Stegmann in Düsseldorf.
192564 „Schwere Wahl." Oelgemälde von C. M. Seyppel in Düsseldorf.
209635 „Kloster Laach." Aquarell von Hofmaler A. Wegelin in Köln.
215508 „Am Wachsenstein." Oelgemälde von J. Schoyrer in München.
216931 „Gesang-Unterricht." Oelgemälde von J. Rösl in München.
218240 „Waldpartie." Oelgemälde von L. Faustner jr. in München.
223912 „Abendandacht im Schwarzwald." Oelgemälde von Fr. Beinke in Düsseldorf.
224484 „Winterbild." Oelgemälde von S. Jacobsen in Düsseldorf.
236628 „Kaiser-Portrait". Oelgemälde von C. Wagner in Düsseldorf.
236812 „Reichenbachfall." Oelgemälde von H. J. Heyn sen. in Düsseldorf.
315036 „Pietà". Oelgemälde von Fr. Müller in Düsseldorf.
338381 „Verlorenes Glück." Oelgemälde von Prof. E. Hildebrand in Karlsruhe.
345170 „Straße in Pompeji." Oelgemälde von H. Krüger in Düsseldorf.

Ziehung am 11. Januar.

Gewinn zu 1500 Mark fiel auf Nr. 245207.

Gewinne zu 600 Mark fielen auf Nr. 66536 249737 280589.

Gewinne zu 300 Mark.

49268 100044 141798 159772 181281 222673 236983 253148 274118 291781 295222 301904 324290.

Gewinne zu 150 Mark.

2157 19826 41013 67111 67169 76153 87269 117182 131630 132167 133997 207572 246390 253823 254217 257372 263944 271535 281418 306815 309462 314462.

Gewinne zu 60 Mark.

7405 8481 9612 12685 20225 23552 26874 26981 27470 28660 30146 36112 38149 39375 51431 57503 59705 60090 67827 73681 73701 74044 77991 78964 79510 83715 93635 95087 99771 101026 101177 103119 106386 108978 110004 110657 117358 117374 118124 125883 136404 142189 145202 154005 155533 155835 158256 162410 166812 168295 168565 170163 173462 177358 177453 179202 181230 190182 194154 194210 194875 198285 202179 202320 207565 210055 213410 216511 218167 220731 224230 227974 234151 234403 234404 238941 240525 243943 243965 249187 249284 255211 256991 262835 264751 264847 267225 267727 268247 268506 269420 270708 272964 274527 276708 276753 280437 281933 282934 286205 286305 290057 295559 298416 299086 302425 307515 310593 314671 322617 326314 326627 327567 330820 333488 333624 334893 337559 339287 343642 347939

Außerdem fielen folgende Kunstwerke auf nachstehende Loos-Nrn.:

11114 „Altrömischer Aquaduct." Oelgemälde von A. Arnz in Düsseldorf.
20863 „Winterlandschaft". Oelgemälde von A. Schweitzer in Düsseldorf.
34328 „Mondnacht am Chiemsee." Oelgemälde von J. Noerr in München.
41270 „Fähre am Niederrhein." Oelgemälde von W. Lommen in Düsseldorf.
64736 „Winterlandschaft in Tirol." Oelgemälde von W. Klein in Düsseldorf.
69320 „Kind im Kornfelde." Oelgemälde von H. Hirt in München.
77007 „Unsere Lieblinge." Kupferstich von N. Barthelmeß in Düsseldorf.
107150 „Reiter auf der Brücke." Aqu. von Prof. C. Scheuren in Düsseldorf.
122234 „Unsere Lieblinge." Kupferstich von N. Barthelmeß in Düsseldorf.
179825 „In den bayerischen Vorbergen." Oelgemälde von F. Jaeger in München.
185179 „Norwegischer Fjord." Oelgemälde von J. Duntze in Düsseldorf.
310883 „Aus dem Oberinnthal." Oelgemälde von L. Halauka in Wien.
320378 „Schloß Bürresheim." Oelgemälde von W. Brandenburg in Düsseldorf.

Vermischtes.

* Paris, 10. Jan. Seit Menschengedenken fiel in Süd- u. Mittel-Frankreich nicht so viel Schnee wie in den letzten Tagen; an manchen Stellen lag derselbe 2 M. hoch. In Lyon lief die Post vom 8. erst am 10. ein. In Nantes blieb die Post ebenfalls aus. Dort war nicht allein der Schnee, sondern auch die Loire schuld, welche Alles überschwemmt hat. Paris so wie der Norden und Osten Frankreichs wurden bis jetzt vom Schnee verschont. Dagegen herrscht hier bittere Kälte. Heute Morgen um 7 Uhr hatten wir 7 Grad und heute Abend um 7 Uhr 6½ Grad. Die Seine, welche seit gestern beinahe um einen Meter gefallen, geht seit gestern Abend 10 Uhr stark mit Eis und an den Ufern hat sich eine Masse von Eis angesetzt. Der Himmel ist heute Abend ziemlich heiter und man muß daher auf das Andauern der Kälte rechnen.

— Ein Telegramm aus Paris, 11. Jan. besagt: Heute hatten wir starken Schneefall in Paris. Lyon hatte in der Nacht vom 9. auf den 10. 15 Centigrad Kälte und gestern bei 7 Grad Kälte wieder so starken Schneefall, daß die Eisenbahn keine Reisenden annahm. — Diesen Nachmittag haben wir wieder Schneefall und 4 Grad Kälte; die Seine fängt an mit Eis zu gehen. Die Verkehrsunterbrechungen dauern fort; in Clermont-Ferrand traf vom 8. bis 10. Januar weder aus dem südlichen noch aus dem mittleren, noch aus dem westlichen Frankreich ein Eisenbahnzug ein.

Briefkasten der Expedition.

Nr. 2 des „Neuen Finanz- und Verloosungsblattes aller Europäischen Börsenpapiere", enthaltend 41 Verloosungen, ist eingegangen und liegt in der Expedition für Interessenten zur Einsicht offen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Neußer Fruchtpreise vom 13. Januar. (Telegr. Depesche.)

	Mark.		Mark.
Weizen 1. Qualität	19 20	Aveel 100 Kil.	25 50
„ 2. „	18 20	Kartoffeln	7 —
Roggen 1. „	14 —	Heu 100 Kil.	4 20
„ 2. „	12 50	Stroh 100 Kil.	3 30
Gerste	— —	Rüböl, per 100 Kil.	63 —
Wintergerste	15 50	ds. faßweise	65 —
Sommergerste	— —	Preßkuchen, per 1000 Kil.	132 —
Buchweizen	15 40	Branntwein, per 100 Liter zu 50%	—
Rübsamen 100	— —	Kleie à 50 Kilo	4 80
Rapssamen	26 50	Vorschuß	27 —
Hafer	12 60		

Wasserstands-Nachrichten.

Deutz, 12. Jan., Morgens 7 Uhr. Der Rhein steht am Pegel. am 11. Mittags 12 Uhr 5,07 M., am 12. Morgens 7 Uhr 4,62 M. Treibeis bedeckt cr. 0,4 des Rheines.

Remagen, 12. Jan., Morgens 9 Uhr. Der Rhein steht am Pegel 4,19 M. Treibeis bedeckt cr. 0,2 des Rheines.

Coblenz, 12. Jan., Morgens 8 Uhr. Der Rhein steht am Pegel Morgens 6 Uhr 3,97 M., stand gestern Morgen 6 Uhr 4,38 M. Hier treiben Rhein und Mosel viel Eis. 3 Gr. Kälte. Schnee.

Oberwesel, 12. Jan., Morgens 7 Uhr. Der Rhein steht am Pegel 4,79 M., stand gestern 5,09 M. Das Treibeis hat sich in der verflossenen Nacht vermehrt.

Düsseldorf, 13. Januar, Morgens 8 Uhr. Wasserstand 4,06 M., Wind S. Lufttwärme — 1½. Barometer 28—3.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen im §. 23 der deutschen Wehrordnung vom 28. September 1874 werden alle männlichen Personen, welche 1) im Jahre 1859 geboren sind; 2) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Ersatz-Commission zur Musterung gestellt haben; 3) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältniß aber noch keine definitive Entscheidung erhalten haben und gegenwärtig in hiesiger Bürgermeisterei wohnen oder sich aufhalten, hiermit aufgefordert, innerhalb der Zeit **vom 15. Januar bis 1. Februar ds. J.** sich in den Vormittagsstunden auf dem Bürgermeister-Amte hierselbst behufs Eintragung ihrer Namen in die Rekrutirungs-Stammrolle persönlich zu melden oder im Fall zeitiger Abwesenheit durch ihre Eltern, Vormünder, Verwandte, Brod- oder Fabrikherren anmelden zu lassen. Die außerhalb der hiesigen Bürgermeisterei geborenen Wehrpflichtigen haben bei dieser Anmeldung ihren Geburtsschein und diejenigen Wehrpflichtigen, welche sich wiederholt zur Stammrolle melden, den im ersten Militärpflichtjahre erhaltenen Loosungsschein vorzulegen.

An- und Abzug nach Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle ist binnen drei Tagen anzumelden.

Die unterlassenen Meldungen zur Rekrutirungs-Stammrolle oder zu deren Berichtigung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft

Cromford, im Januar 1879.

Der Bürgermeister
Franz Graf von Spee.

Bekanntmachung.

In Folge des Aufrufs der Armendeputation und der Bezirks-Vorsteher vom 12. Dezember a. c. sind nachfolgende Gaben eingegangen:

Gesellschaft „Loge„ 500 M.; Herr Regierungs-Präsident von Hagemeister 50 M.; K. 150 M.; M. Rutbenburg 50 M.; M. 20 M.; J. A. 5 M.; J. C. 3 M.; A. 150 M.; Frau C. R. H. durch Herrn Günther 20 M.; durch Herrn Pillmacher von J. P. 10 Mark; A. F. 5 Mark; C. Neuhaus 10 Mark; Herr Michael Simons 2 Waggon Kohlen; von 4 ungenannten Freunden zwei Waggon Kohlen; Herr Jacobeit ½ Waggon Kohlen.

Außerdem sind verschiedenen Bezirksvorstehern größere Mengen getragener Kleider, Stoffe, Victualien aller Art, wie auch einzelne Geldgaben und direkter Verwendung nach eigenem Ermessen übergeben worden.

Die angeführten Geldbeträge sollen bestimmungsmäßig vorzugsweise zur Unterhaltung der hiesigen Suppenanstalten verwandt worden; die Kohlen sind bereits vertheilt.

Den guten Gebern besten Dank.

Düsseldorf, den 9. Januar 1879.

Für den Oberbürgermeister:
Der Beigeordnete
Dr. Bausch.

Ein Lehrling
für eine Bäcker- und Brauerei ges. Näheres Flingerstraße 42. 408

Ein kräftiger **Schweinemetzger-Lehrling** gesucht.
L. Spiecker, Oberstraße 28.

Civilstand
der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geboren. Den 6. Jan.: Maria Gertr. Hub., T. d. Factors Georg Cardeneo, Neubrück. Den 8: Marg., T. des Klempners Peter Stickel, Münsterstr. — Paul Maria Hrch., S. d. Lehrers Anton Weingartin, Capellstr., — Franz Josef, S. d. Bremsers Josef Holthausen, Herzogstraße. Den 9: Franz Wilhelm, S. d. Tgl. Franz Damm, Bilkerallee. — Josef, S. d. Obsthändl. Wilh. Streit, Rosenstr. — Wilh. Ant., S. d. Lagergehülfen Wilh. Schuhmacher, Lorettostr. — Laura und Emilie, Zwillinge d. Fabrikarbeiters Franz Schnitzler, Linienstraße. Den 10.: Ant. Karl Maria, S. d. Schreiv. Peter Klein Neußerstr. — Gerh., S. d. Zimmerm Louis Schulze, Münsterstraße.

Gestorben. Den 9. Jan: Martha Deimel, 1 J. a., Klosterstraße. — Gottfried Haas, Tgl., 45 J. a., Ehem., Sternstr. 91. — August Born, Bandwirker, 41 J. a., l. Fürstenwall 1.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen gegen 7 Uhr entschlief sanft u. gottergeben unser lieber Gatte, Vater, Schwieger- u. Großvater

Mathias Hilden,

an den Folgen der Abnehmungskrankheit, wohlvorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente der kath. Kirche, im Alter von 58 Jahren, zu einem bessern Leben.

Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wandershof bei Gerresheim, den 12. Jan. 1879.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. Januar, Morgens 9 Uhr, vom Sterbehause aus statt, wozu Verwandte, Freunde u. Bekannte, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugekommen sein sollte, hiermit freundlichst eingeladen werden.

---

†

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, heute Morgen 5 Uhr unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Peter Breuer,

wohlvorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, nach längerer Krankheit, im Alter von 26 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu berufen. Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir diese Trauer-anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Düsseldorf, Oberbilk, den 12. Januar 1879.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. d. M., Morgens 9 Uhr statt.

---

†

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, am 10. ds. Mts., Abends 10½ Uhr unsere liebe Gattin und gute Mutter,

Mathilde Heike

geborene **Blum**,

nach kurzem Krankenlager, im Alter von 32 Jahren, vorher gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Tiefbetrübt um ihren Verlust trauert an ihrem Sarge ihr Gatte und drei noch unmündige Kinder.

Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Düsseldorf, 13. Jan. 1879.

Ein Mädch. ges., welch. gut. melk. k. Derendorf, Münsterstr. 200.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** wurden hocherfreut

Düsseldorf, den 13. Jan. 1879.

Gerhard Leuchtenberg u. Frau,
Anna geb. Girmes.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 17. Dezember v. J., die Fischerei im **Esels-, Hor- und Derschbache** anbelangend, bringe ich nunmehr zur öffentlichen Kenntniß, daß der **politischen Gemeinde** die Fischereiberechtigung in den genannten Bächen mit Bezug auf die §§ 6 und 7 des Gesetzes vom 30. Mai 1874 zufällt, da Fischereiberechtigte nicht vorhanden sind. Die Gemeinde, somit Besitzerin der Fischereiberechtigung, stellt die genannten Wasserläufe unter ihren Schutz und Aufsicht, **verbietet jeglichen Fischfang in denselben** und wird Jeden nach den §§ 49 und 50 des genannten Gesetzes zur Bestrafung heranziehen, der irgend eine Fischerei ausübt. Die Polizei-Offizianten sind hiernach mit Instruction versehen

Hilden, den 8. Januar 1879.

Der Bürgermeister **Wachtel.**

Die in der hiesigen **Stadt und Landbürgermeisterei** wohnenden **Militairpflichtigen**, und zwar:

1) alle männlichen Personen, welche im Jahre 1859 geboren sind; und

2) alle früher geborenen Personen, über deren Militairverhältniß noch keine definitive Entscheidung getroffen worden ist,

werden hiermit aufgefordert, sich während der Zeit vom 15. bis 20. d. Mts. auf dem Bürgermeister-Amte, behufs Eintragung in die Recrutirungs-Stammrolle, persönlich anzumelden, oder durch ihre Eltern, Brodherren u. s. w. anmelden zu lassen.

Die außerhalb der hiesigen Bürgermeisterei geborenen Wehrpflichtigen haben bei dieser Anmeldung ihren Geburtsschein und diejenigen Wehrpflichtigen, welche sich wiederholt zur Stammrolle melden, den im ersten Militärpflichtjahre erhaltenen Loosungsschein vorzulegen.

Kaiserswerth, den 9. Jan. 1879.

Der Bürgermeister **A. Pohl.**

Holzverkauf.

Am Dienstag, 21. Januar, Nachmittags 2 Uhr,

läßt Frau Wittwe Peter Molberg zu Holthausen

in dem Gasthause der Gebrüder Hoffmann zu Holthausen

60 Nummern schweres Kiefern-, Bau- und Grubenholz, Lagerholz und dergl.; 20 Haufen Kiefern-Reiserholz auf den Jitter-Geisten

durch Herrn Justizrath Notar Paniel öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen. 367

Am Dienstag, den 14. Januar 1879, Morgens 11 Uhr, sollen auf dem Burgplatze in Düsseldorf verschiedene Mobilien gegen Baarzahl. versteigert werden.

Kleber, Gerichtsvollzieher.

Ein Brauergeselle
gesucht. Neußerstraße 5. 359

1 röm.-kath. Missionsgeistl. wird zurückkehr. n. Vereinigte Staat. von Nord-Amerika Ende Febr. Er wünscht 1 Geistl. in selb. Capacität als Reisegefährten. N. in d. E. 419

Ein Mädchen aus anständiger Familie wünscht Stelle als Bonne. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 351

Eine Amme oder Wärterin ges. Duisburgerstraße 49.

Ein älteres ev. Mädch., welches die bürgerl. Küche gr. verst., s. St. Näh. Kurzestr. 5, 2. Etage.

Ein tücht. Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Markt 11.

Lehrmädchen, Hausm. n. zuv rl. Kinderm. erh. St. Burgpl. 12, 1. E.

Ein Dienstmädchen gesucht für alle häusliche Arbeit.
Buschhüter, Grafenbergerstr. 29.

Ein junges Mädch. für alle häusl. Arbeit gesucht. Flingerstr. 19.

Ein Zweitmädchen
auf sofort gesucht.
424 Schwanenmarkt 15.

Eine Frau für ein Kind zu schnken gesucht. Bilkerstraße 36.

Ein ordentl. Mädchen sofort ges. Kaiserstraße 23.

Ein braves kath. Mädchen für alle häusliche Arbeit gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl. 436

Eine Frau sucht **Aufwartestelle.** Näh. Jägerhofstraße 14b.

TH. DALLMEYER'S MODE-BAZAR.

Montag, den 13. u. Dienstag, den 14. Januar kommen zum Verkauf für die Hälfte des reellen Kostenpreises: **Weisswaaren,** als **englische Cachemir-Tragmäntel, Hütchen, Tauf- u. sonstige Kinderkleidchen, Vorläppchen, Jäckchen, Corsettchen, Schürzchen, Schühchen, Hemdchen, Steckkissen, Damen- und Kinder-Wäsche-Artikel, Weissstickereien, Spitzen aller Art, gestickte Kragen u. Manschetten, Spitzen- u. gestickte Taschentücher, seidene Tücher, Shlipse, französische seidene Bänder in allen Farben, Schleier, Blumen, Federn, Ballstoffe, gest. und brochirte schweizer Vorhänge, sämmtliche wollene Damen- u. Kinder-Artikel, worunter die so sehr angenehmen wie praktischen engl. gestreiften Westen, Shetland u. Eiswolltücher in allen Grössen, englische seidene Pulswärmer, Bashliks, Kinderhandschuhe, Röcke, Strümpfe, echt engl. Hemden-Flanelle, Kleiderstoffe aller Art, Mäntel, Mantillen, Costüme, Morgenkleider u. s. w.**

☛ Der Verkauf zu obigen Preisen dauert nur noch wenige Tage. ☚

TH. DALLMEYER,
Königs-Allee und Königsstrassen-Ecke.

Gesang-Musik-Verein.

Die nächsten Aufführungen unseres Vereins finden statt unter Leitung des Königl. Musik-Direktors Herrn **Julius Tausch** am

30. Januar und 27. März.

Zur Aufführung gelangen am 30. Januar:

Comala,

Ballade nach Ossian, für Solo, Chor und Orchester von **Niels W. Gade.**

Sinfonie Nr. IX.,

mit Schlusschor über Schiller's „Lied an die Freude" von **L. van Beethoven.**

Am 27. März:

Die Passion unseres Herrn,

nach dem Evangelium **Matthäi,** von **Johann Sebastian Bach.** 415

Prima ger. Vorderschinken,
per Pfd. 33 Pfg.
338 empfiehlt **Franz Joseph Brors,** Klosterstraße 60.

Verkauf auf der Station Langenfeld.

Am Mittwoch, den 15. Januar 1879, Vormittags 10 Uhr, läßt die Direction der Köln-Mindener Eisenbahn auf der Station Langenfeld, durch den Unterzeichneten

eine große Sendung lebender edler Baumpflanzen ꝛc. aus Frankreich kommend, gegen baare Zahlung versteigern.

Opladen, den 12. Januar 1879.

Der Gerichtsvollzieher **F. Hagemeyer.**

Ein Haus,
in einer der verkehrreichsten Straße der Stadt, worin seit Jahren ein Schweinemetzger-Geschäft betrieben wird, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen resp. ganz zu vermiethen. Näh. Akademiestraße 14. 283

Großes Ladenlokal 269
nebst Wohnung **Mittelstraße 2** zu vermiethen. Näh. beim Eigenthümer **R. Arioni,** Florastr. 17.

Ein **Laden-Lokal** in guter Lage mit schöner Wohnung zu vermiethen. Näheres
180 Kölnerstraße 280.

Das Haus Heinestr. 6, herrschaftlich eingerichtet ist zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer
956 Wehrhahn 37.

---

3 Räume mit Wasserleitung 2. Etage zu vermiethen.
278 Adlerstraße 54.

Eine gut gehende
Dezimalwaage
von 400 ko. Tragfähigkeit zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 199

Gewaschene Coaks
werden frei an's Haus geliefert, die Doppelfuhre à M. 8, die einfache Fuhre à M. 5.50. Bestellungen sind abzugeben
456 Hafenstraße 3.

Frisch getrocknete **Rinds-Därme** sind zu haben bei
Emanuel Cohnen,
Neustr. 13, nahe am Friedrichspl.

6000 & 6600 M.
sofort gegen 5% Zinsen und erste Hypothek zum Ausleihen. 449
Feinendegen, Wehrhahn 19.

Ein gebrauchter Rollwagen wird zu kaufen gesucht.
Näheres Berger-Allee 12.

Berichtigung.

Am
Mittwoch, 15. d. M.,
nicht wie irrthümlich annoncirt,
Mittwoch, den 22. cr.,
erhalte ich einen
grossen Transport Oberländer
Arbeitsochsen.
S. Mayer,
Neuß.

Capitalien verschiedener Größe gegen 1. Hypothek auszuleihen, sowie Privat- und Geschäftshäuser aller Art zu verkaufen. 417
H. Engels, Kurzestraße 12.

Eine tragende **Kuh** ist zu kaufen bei **W. Adolfs,**
431 zu Klophaus bei Hilden.

Futterrunkeln, à Ctr. 10 Sgr. bei **Pet. Gerresheim**
428 in Itter.

Schöne weingrüne **Fuder-Fässer** zu verkaufen. Bilkerstraße 7.

Ein Ladenlokal
nebst Wohnung zu vermiethen. Schadowplatz 9. Näh. 1. Et. 337

Wohnung 6—7 Theile mit Thorweg u. Lagerraum ebener Erde zu m. ges. Off. u. P. 20 a. d. E. 452

Ein noch guter
Kaffeebrenner
ist zu einem annehmbaren Preise zu kaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 200

Auf die am **15. und 16. Januar** zur Subscription gelangenden

55 Millionen Mark Preuß. consolidirte

4% Staats-Anleihe

zum Course von **94,90** nehme ich Zeichnungen in den üblichen Geschäftsstunden bis

Donnerstag, den 16. Januar d. J., Morgens 10 Uhr

entgegen.

Isidor Scherbel,
Bank-Geschäft,
438 Königsplatz 9.

Subscriptions-Bedingungen liegen bei mir zur Einsicht offen.

Neu eröffnet!
10 Grünstrasse 10.
Restauration „Zur Börse."

Um recht häufigen und zahlreichen Besuch bittet ergebenst 396

J. van Overstraeten.

Dramatischer Club.

Anmeldungen werden in Empfang genommen im Vereinslokal. **„Zweibrücker Hof", Königsallee.** 354

Bezugnehmend auf meine frühere Annonce bin nunmehr zu kurzem Aufenthalt hier eingetroffen und
Montag, den 13. Januar 1879
sowie die folgenden Tage **von 9—12 und 2—5 Uhr** in meiner Wohnung

17 Friedrichsstraße 17

zu consultiren.

H. ZIEBOLDS,
Lehrer der Zahntechnik, aus Aachen.

Einsetzen künstlicher Zähne, vollständig schmerzlos,

ohne Ausziehen v. Wurzeln, schon v. M. 3 pro Zahn an.

Die von mir eingesetzten künstlichen Zähne **sind von den ächten nicht zu unterscheiden** u. gleich diesen zu allen Functionen zu gebrauchen.

☛ **Ganze Gebisse von M. 75 an.** ☚

Plomben nur von allerbestem Material schon von **M. 2** pro Zahn an.

Zähne reinigen sowie alle Zahnoperationen vorzüglichst und billigst. 355

Zahnschmerz beseitige meist ohne Ausziehen.

☛ ***Unbemittelte werden berücksichtigt.***

Leder. Blankleder, Vachettes, chag in. Schafleder sowie alle sonstigen für **Bandage-, Schuh- und Sattel-Arbeit** geeignete Leder empfiehlt 312
Lor. Großmann, Lederfabr., Pempelforterstr. 67a

Brödchen aus purem Kaisermehl sowie Kinder-Zwiebäckchen, 110 Stück für 1 M.
183 empfiehlt
A. Winzen, Bolkerstraße 20.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage hier am Platze **Hafenstr. 2,** an der Franziskaner Kirche ein

Herren-Garderobe-Geschäft

eröffnet habe.

Alle auf Lager führenden Garderoben sind von mir auf das solideste verfertigt.

Anfertigung nach Maaß in kürzester Zeit. Preise billigst.

Hochachtungsvoll
414 **Wilhelm Schäfer.**
Düsseldorf, den 11. Jan. 1879

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne **Rheinstraße 10** für Düsseldorf und Umgegend eine

Fein- & Grob-Bäckerei

verbunden mit

Kaffee-Wirthschaft.

Es wird mein Bestreben sein, durch gute Waare und reelle Bedienung meiner Kundschaft entgegenzukommen. Achtungsvoll 336
Louis Fuhrwerck.
Düsseldorf im Januar 1879.

Heute eröffnete
48 Hundsrücken 48
ein
Kleider-Magazin
und halte mich meinen Freunden und Gönnern unter Zusicherung reeller Bedienung bestens empfohlen.
Düsseldorf, den 10. Jan. 1879.
Joseph Alexander.

Anfertigung nach Maaß in aller Kürze. 420

Ein fast neues
Billard
zu verkaufen. Näh. in der Exp. dieses Blattes. 422

Battist-Taschentuch, L. W. gestickt, verloren. Abzugeben Alleestraße 36.

Düsseldorfer
Stadt-Theater
unter Direktion von Albert Schirmer.

Montag, den 13. Januar 1879: 86. Vorstellung im Abonnement. **Drittes Gastspiel des Herrn Emil Schirmer,** Director des Stadttheaters zu St. Gallen
Mein Leopold.
Original-Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Adolph L'Arronge. Musik von R. Bial.
Gottlieb Weigelt — Herr Emil Schirmer als Gast.

Dienstag, den 14. Januar 1879: 88. Vorstellung im Abonnement.
Margarethe (Faust).
Große Oper in 5 Akten von Jules Barbier und Carré. Musik von Ch. Gounod.

Thalia-Theater
unter Direction v. **H. Schwamborn.**

Montag, den 13. Januar 1879:
Ein Engel.
Schwank in 3 Aufzügen von Jul. Rosen.
Großes Ballet-Divertissement.
Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.
Preise der Plätze:
Fremdenloge 1 M., Orchesterloge 1 M., Mittelbalkon 75 Pfg., Seitenrang 50 Pfg. Saal 50 Pfg., Parterre 30 Pfg.

Schönes süßes
Jungbier.
Conrad Stürtz,
421 Hundsrückenstraße. 20.

W. Puhl,
Kaiserswerth, Wallstraße,
empfiehlt
guten Speck 40 Pfg.,
prima Tafelschmalz 47 Pfg.,
bei Mehrabnahme billiger. 310

Mistbeetglas
empfiehlt kistenweise und im Ausschnitt zu den billigsten Preisen die Glashandlung von
Franz Legrand,
77 Flingerstraße 64.

Dr. Brandt,
American Dentist.
Amerikan. Zahnarzt,
Oststrasse 36,
863 Ecke der Leopoldstrasse.

Lohkuchen, a 100 Stück frei ins Haus 1 Mark 60 Pfg., Holzkohlen, Stroh, Haidebesen bei 334
W. Braun, Flingerstraße 63.

Leder.
Prima Wildsohlleder (schwere Kuhhäute) empfiehlt zu billigen Preisen. **G. Schulten,** Burgpl. 24.

Künstliche Zähne
nach bester Methode, schmerzloses Plombiren der Zähne ꝛc. bei **Chr. Kriebel,**
4 8 39 Kasernenstraße 39.

Ein Ladenlokal nebst Wohnung zu verm. Schadowstr. 88. 319

Heute Abend:
Leberklöße.
443 Hafenstraße 3.

Ein Armband
im Hofgarten gefunden am 8. Jan. Näh. in der Exp. dieses Bl. 454

Ein Karrenhund
schwarz mit weißer Brust, auf den Namen „Karo" hörend, entlaufen. Vor Ankauf wird gew. **Wwe. Eschenberg** in Holthausen.